

# Die Seifenblase

Unterrichtssequenz 2D - Fotografie, Zeichnung, Malerei

Linda Costales

Bildnerisches Gestalten

Gymnasium Spiritus Sanctus

Okt. 2014 – März 2015

Praktikumsdokumentation

Praktikantin: Linda Costales  
Mentorin: Petra Fankhauser  
Praktikumsbetreuung: Ruth Kunz

Layoutkonzept: Stéphanie Winkler

Alle Rechte liegen bei der Hochschule der Künste Bern HKB  
und der Pädagogischen Hochschule Bern PHBern.

**Vorwort** <sup>05</sup>

**Bedingungsanalyse** <sup>06</sup>

**Sachanalyse** <sup>08</sup>

**Didaktische Strukturierung** <sup>12</sup>

**Grobplan** <sup>14</sup>

**Realisation** <sup>16</sup>

**Reflexion** <sup>36</sup>

**Literatur** <sup>39</sup>



# Vorwort

Wir kennen sie alle aus der Kindheit, sie schillern in allen Farben, schweben in perfekter Rundung oder amorpher Form durch die Lüfte und können im nächsten Moment bereits zerplatzen - die Seifenblasen.

Das Phänomen der Seifenblase eröffnet für mich eine grosse Vielfalt von gestalterischen Fragestellungen und Möglichkeiten, die spielerisch und experimentell in verschiedenen Medien untersucht und realisiert werden können. Auf der Lamelle der Seifenblase fallen insgesamt zwei Raumebenen ineinander; um dieses Moment wahrnehmen zu können, muss die Blase konserviert werden. Durch die Fotografie wird dieser vergängliche Augenblick eingefangen. Die Schülerinnen und Schüler der Schwerpunktfachklasse 3B gestalten für das Projekt Seifenblase in drei aufeinander aufbauenden Phasen Teilarbeiten, um diesen vergänglichen Augenblick einzufangen.

Fotografie - Zeichnung - Malerei

# Bedingungsanalyse

## Praktikumsort

Mein Fachpraktikum absolviere ich am Kollegium Spiritus Sanctus in Brig, an dem ich selber 2009 die Matura abgeschlossen habe. Das Kollegium wurde 1662 von Kaspar Stockalper vom Thurm mit Hilfe der Oberwalliser Zenden gegründet und ist seit über 350 Jahren die Kantonsschule des Oberwallis. Aufgeteilt auf vier Gebäude unterrichten 97 Lehrpersonen, fünf davon gehören zur Fachschaft Bildnerisches Gestalten. Nebst dem fünfjährigen Gymnasium umfasst das Kollegium die vierjährige Sportschule mit Nationalem Leistungszentrum für Schneesport. Zum Kollegium gehören ausserdem die Internatsstiftung und das Kirchenrektorat. In unmittelbarer Nähe befindet sich die Oberwalliser Mittelschule St. Ursula und die Pädagogische Hochschule Wallis.

«Das Kollegium Spiritus Sanctus orientiert sich an einem christlich-humanistischen Menschen- und ganzheitlichem Persönlichkeitsbild und ist Werten wie Würde und Freiheit, Subsidiarität und Solidarität, Toleranz und sozialer Verantwortung verpflichtet. Sie versuchen, diese Werte angesichts der Herausforderungen der modernen Welt und einer sich wandelnden Gesellschaft stets neu zu interpretieren, um so der Gefahr einer dogmatischen Verengung oder einer post-modernen Beliebigkeit zu begegnen.»<sup>1</sup>

## Institutionelle Rahmenbedingungen

Die zwei Räumlichkeiten für das Fach Bildnerisches Gestalten befinden sich im Gebäude B, dem Altbau des Kollegiums. Durch die jeweilige Grösse der lichtdurchfluteten Schulzimmer ist es der Lehrperson möglich, in einem angenehmen Arbeitsklima mit viel Platz kreative Prozesse zu fördern und zu fordern. Das Schulzimmer im vierten Stock hat angrenzend an den Unterrichtsraum ein Vorbereitungsraum, das zugleich als Materiallager dient. Vor dem Zimmer gibt es für jede Klasse Schränke, in denen die SuS ihre Arbeiten ablegen können. Kleine Arbeitsnischen und Sofaarrangements bieten den SuS Rückzugsmöglichkeiten, um auch ausserhalb des Schulzimmers arbeiten zu können. Die viel benutzte Computerstation beim Eingang des Gebäudes dient den SuS als wichtiges Rechercheinstrument. Im Inneren des Gebäudes sind Schülerarbeiten von unterschiedlichen Jahrgängen und Stufen ausgestellt, die aktuelle Projekte präsentieren oder künstlerische Eingriffe vergangener Jahre konservieren.

## Voraussetzungen der Zielgruppe

Zu Beginn des Fachpraktikums unterrichtete ich zuerst eine erste Klasse mit 27 Gymnasiasten, was aufgrund der

hohen Anzahl an SuS manchmal zu Platzschwierigkeiten führte. Danach kam die Schwerpunktklasse des dritten Jahres dazu, mit 13 Schülerinnen und Schüler im Alter von 17 bis 21 Jahren. Bereits in der Hospitationsphase konnte ich feststellen, dass es sich um eine engagierte und konzentrierte Klasse handelt, die auch in Diskussionen eine gute Bereitschaft und Präsenz zeigte. Die Schwerpunktfachklassen des dritten Jahres werden sowohl in 2D als auch in 3D-Unterricht geschult. Durch die grosse inhaltliche Freiheit, die mir meine Praktikumslehrperson Petra Fankhauser zugestand, konnte ich thematisch aus dem Vollen schöpfen und beschloss, für die Schwerpunktfachklasse 3B ein Projekt im 2D Bereich durchzuführen.

<sup>1</sup> <http://www.spiritus.ch/de/kollegium/portrait/leitbild>

- 01 Ansicht Schulzimmer
- 02 Ansicht Schulzimmer

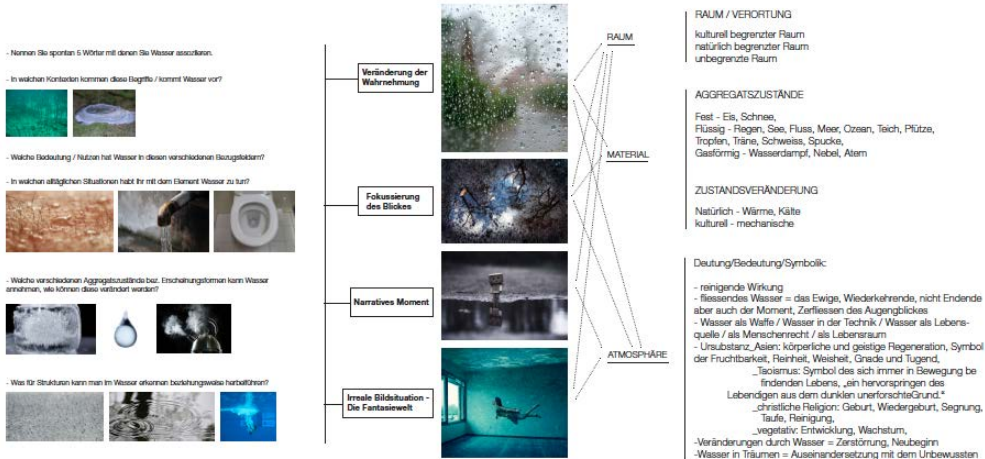


01

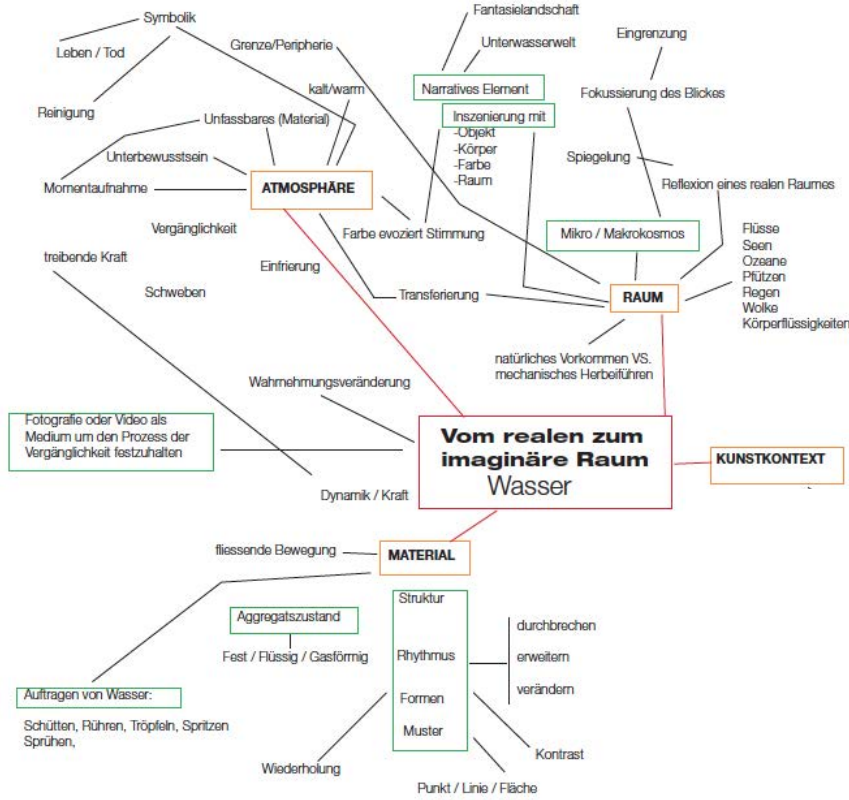


02

# Sachanalyse



- Bill Viola:** The messenger (1996), Ablution (2006), The reflecting pool (1979)
- Bruce Nauman:** washing hands (1996)
- Vito Acconci:** Waterways: 4 Saliva Studies (1971)
- Fabrizio Plessi:** Vertical Seas (2010)
- Thomas Zollinger:** Wasser.Trinken. (1998), Wassertransport - Le Movement
- Frantisek Klossner:** Melting Selves (2006)
- Jean Tinguely:** Bezieht Wasser in mechanische Abläufe ein
- Olafur Eliasson:** Der reflektierende Korridor - Entwurf zum Stoppen des Freien Falls, (2001)
- William Pye:** Water sculpture



Körper

Amor

Kohle



**Seifenblase**

Form / Form	Farbe	Material	Zeit	Raum
Kreis	Farbenlehre	Transfer	ephemer	Innen
phische Form	Komposition	Übersetzung	Konservierung	Aussen
	Hell-Dunkel		Entschleunigung	Deckung v. I. & A.

**Bezug Kunstgeschichte**

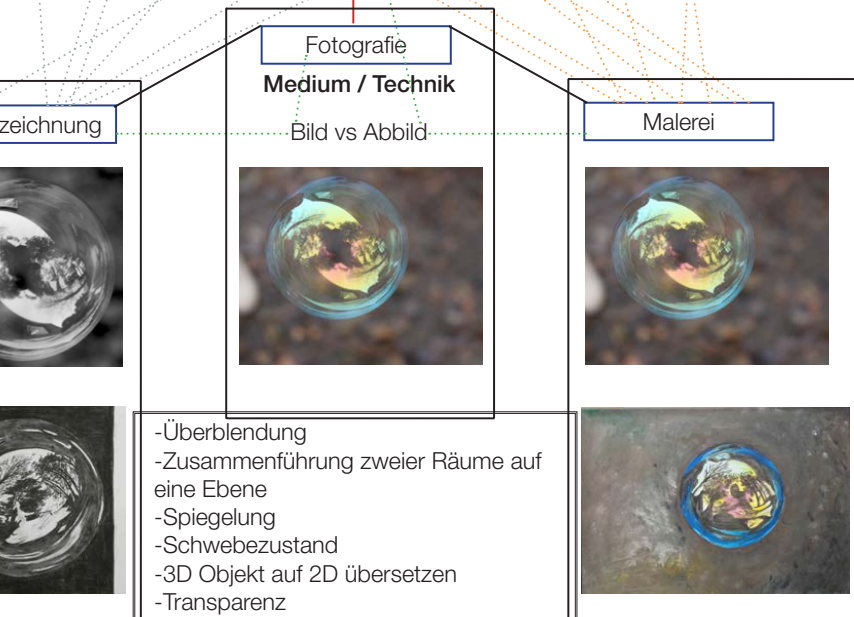


**Bezug Farbenlehre und Technik**



- Kriterien der Malerei
- Komplementärkontrast
  - Additive und Subtraktive Farbmischung
  - Auftrag
  - Warme / Kalte Farben
  - Hell / Dunkel Kontrast
  - farbige Schatten

**Seifenblase**



Johannes Itten: Kunst der Farbe: Subjektives Erleben und objektives Erkennen als Wege zur Kunst, Studienausgabe, Otto Maier Verlag Ravensberg 1961, Verlag Seemann, 2001.

Karl-Otto Jung: Farben-Sehen. Zum künstlerischen Gebrauch der Farben. Galda + Wilch Verlag, Glienicke/Berlin und Cambridge/Massachusetts 1988

Harald Küppers: Farbe verstehen und beherrschen. Praktische Farbenlehre. DuMont Literatur und Kunst Verlag, Köln 2004.

Harald Küppers: Das Grundgesetz der Farbenlehre. DuMont, Köln 1978, 10. Auflage 2002, Taschenbuch. Kompendium und didaktische Konzeption für den Unterricht

Harald Küppers: Schnellkurs Farbenlehre. DuMont, Köln 2005.

Ellen Marx: Farbintegration und Simultankontrast. Muster-Schmidt, Zürich, Göttingen 1989.

Johannes Pawlik: Theorie der Farbe. DuMont, Köln 1990.

Johannes Pawlik: Praxis der Farbe. Bildnerische Gestaltung. DuMont, Köln 1981.

Klausbernd Vollmar: Sprache und Macht der Farben. ars momentum, Witten 2007.

Moritz Zwimpfer: Farbe.Licht.Sehen.Empfinden. – Eine elementare Farbenlehre in Bildern. Paul Haupt, Bern/Stuttgart 1985.

### **Kunstpädagogische Relevanz**

Im Spiegelbild der Seifenblase können wir uns selbst sehen, vielleicht ein Haus oder ein weit entferntes Waldstück, das eigentlich hinter uns liegt, aber auch alles, was sich vor uns befindet. All diese Bilder fallen auf der Seifenlamelle in einer sich spiegelnden Fläche zusammen. Dieses ephemere Phänomen der Raum-in-Raum Situation soll eingefangen und konserviert werden. Denn erst bei genauer Betrachtung der Blase fällt auf, wie intensiv die Farbenvielfalt, die Verkrümmung an den Peripherien und die Überlagerung verschiedenen Räume eigentlich wirkt. Um diese Eigenschaften in einer grösstmöglichen Form untersuchen zu können, habe ich mich für die Riesenseifenblase in Kombination mit der kleinen Seifenblase aus handelsüblichen Gefässen entschieden.

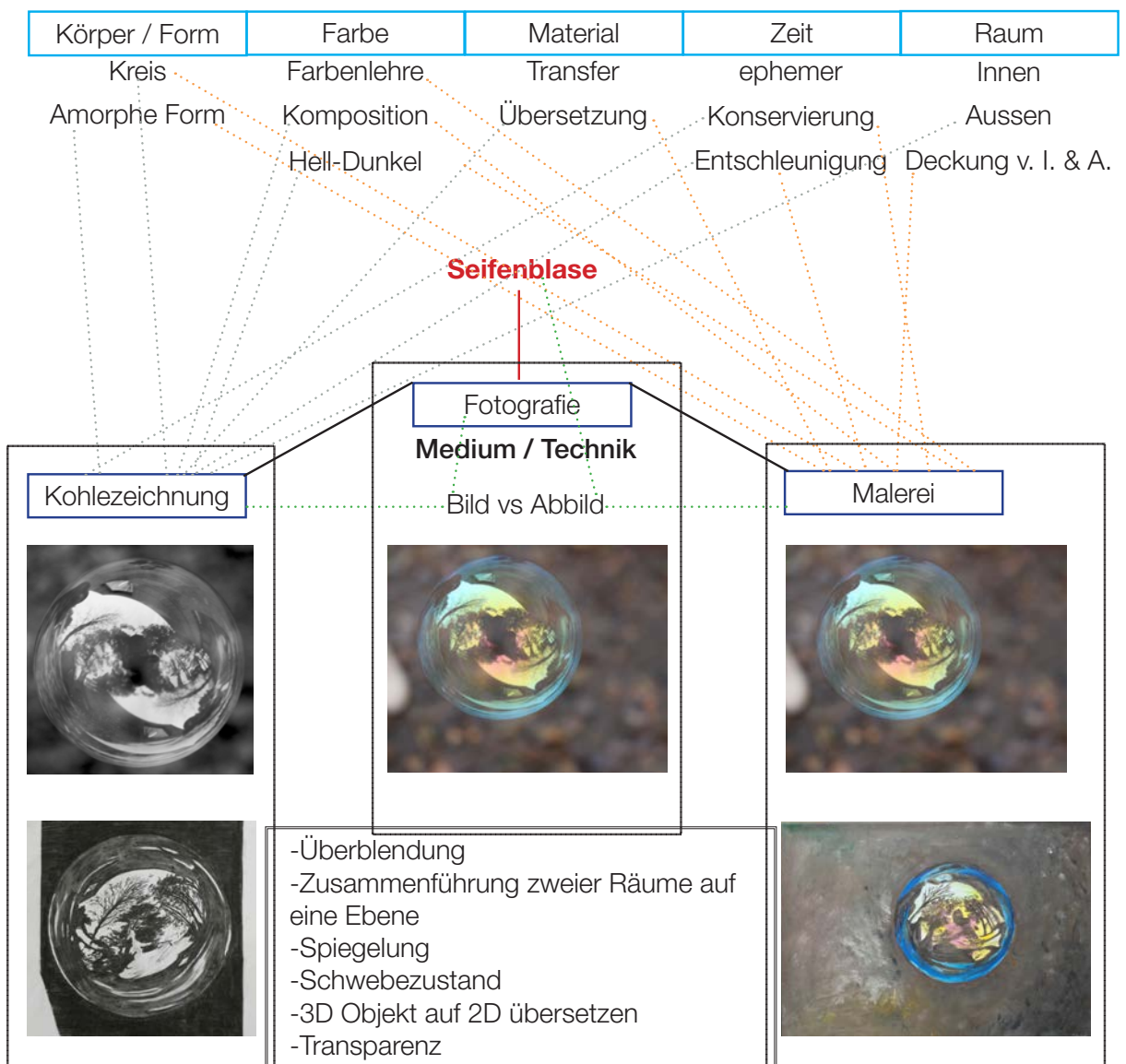
Um eine Blase konservieren zu können, braucht es verschiedene Gerätschaften und Medien. Die Schülerinnen und Schüler experimentieren, sie fotografieren, durchlaufen Auswahlprozesse und transferieren die Bilder schlussendlich in unterschiedliche Medien, deren inhaltlicher, formaler und technischer Anspruch sich etappenweise steigert. Dieses Projekt, eine Seifenblase herzustellen, fotografisch festzuhalten, eines von vielen Bildern auszuwählen und dieses danach sowohl mit Kohle auf Papier zu zeichnen, als auch in Acryl auf eine selbst gebaute Leinwand zu malen, fördert und fordert eine Vielzahl von Fertigkeiten und Fähigkeiten jedes/r einzelnen Schülers/-in.

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, mit Experimentierfreude und Risikobereitschaft zu gestalten. Die Schülerinnen und Schüler lernen differenzierte bildnerische Mittel und ihre Zusammenhänge im bildnerischen Gestalten kennen, erlernen technische Grundlagen zur Umsetzung von Gestaltungsideen und können dabei gleichzeitig theoretische Grundlagen der visuellen Wahrnehmung schulen.

Es soll den Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit geboten werden, aktiv in den Entstehungsprozess eines Bildes einzugreifen, diesen zu organisieren und lenken zu können. Im Gegensatz zu einer beliebigen Fotografie aus dem Internet hat der/die Schüler/-in die Vorlage selbst geschaffen und im besten Falle eine grössere Wertschätzung für das Bild entwickelt, das ihn / sie im weiteren Verlauf des Pro-

zesses begleiten wird. Anhand der eigenen Autorenschaft übernehmen die SuS bereits zu Beginn Verantwortung für das Gelingen ihrer Arbeit.

# Seifenblase



# Didaktische Strukturierung

## Inhalt

Ziel der Unterrichtsreihe ist eine gestalterische Konservierung des ephemeren Körpers der Seifenblase in verschiedenen technischen Übersetzungen, die in der ausgeführten Abfolge zu einer inhaltlichen und formalen Steigerung der Komplexität führt. Das Projekt gliedert sich in drei aufeinander aufbauende Phasen. In der ersten Phase erarbeiten die Schülerinnen und Schüler jeweils in Gruppenarbeit das fotografische Ausgangsmaterial, welches als Hauptressource für die weiteren Phasen fungiert. Zu Beginn der zweiten Phase wird dieses Ausgangsmaterial individuell ausgewertet, analysiert und nach Prioritäten geordnet. Die Schülerinnen und Schüler setzen in dieser Phase eine Abbildung in Kohle auf A3 um. Der Schwerpunkt liegt auf der Erfassung der Form und der Dreidimensionalität des Körpers selbst. Die farbliche Reduzierung in schwarz weiss unterstützt diesen Fokus. Die dritte Phase beinhaltet die eigenständige Anfertigung einer Leinwand mit Kenntnisnahme unterschiedlicher Qualitäten, die durch die Auswahl des gewählten Materiales entstehen. Auf dieser Leinwand setzen die Schülerinnen und Schüler das gewählte Motiv, wiederum aus dem Ausgangsmaterial, malerisch um. Begleitet werden alle Phasen von theoretischen Inputs, die kunstgeschichtliche Verbindungen erörtern, technische und formale Aspekte erläutern und spezifische Lösungsstrategien aktueller Umsetzungsproblematiken anhand von Schülerbeispielen thematisieren.

## Intention

Die Transferierung der Seifenblase als bekanntes Objekt aus dem Alltag in eine gestalterische Arbeit eröffnet den Schülerinnen und Schülern einen spielerischen Zugang zu der Thematik. Die selbständige Erarbeitung des Ausgangsmaterials lässt den Schülerinnen und Schülern viele gestalterische Möglichkeiten offen. Sie haben gezielt Einfluss auf die Auswahl des Ortes und die Umgebung und können sowohl grosse als auch kleine Seifenblasen als Motiv verwenden. Sie denken über visuelle Aspekte nach und können durch die Analyse und Auswahl zu eigenen Entscheidungen finden. Die Qualität der Ausgangsmaterialien hängt von der Dialogfähigkeit in der Gruppe, der Selbstkompetenz und der Konsequenz in der Realisierung ab. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für das Gelingen der eigenen Arbeit und der Arbeit des Gruppenmitgliedes. In der zweiten Phase des Projektes lernen die Schülerinnen und Schüler fotografische Qualitäten zu differenzieren, gestalterische Entscheidungen zu treffen und die ausgewählte Abbildung in Kohle zu übersetzen. Der mediale Transfer bewirkt eine Entschleunigung im Arbeitsprozess mit der Folge, dass eine individuell vertiefte Auseinandersetzung mit der Form und der zeichnerischen Umsetzung eines dreidimensionalen Gebildes auf einer zweidimensionalen Ebene

stattfindet. Die Eigenschaften der Krümmung, der Transparenz und der Reflexionen der Seifenblase werden auf diese Weise grundlegend erfahrbar gemacht. Die Schülerinnen und Schüler schulen die Beobachtungsgabe und entwickeln Lösungsstrategien für die Umsetzung eines persönlichen zeichnerischen Ausdrucks. Räumliches Denken und Abstraktion von fotografischen Inhalten auf zeichnerischer Ebene sind Foki, die in der zweiten Phase eminent sind. Der Schwerpunkt der dritten Phase besteht in der malerischen Umsetzung eines Seifenblasenmotives auf dem selbst hergestellten Träger, der Leinwand. Die Schülerinnen und Schüler erlernen theoretische und praktische Grundlagen, um eine Leinwand eigenständig herzustellen, zu bespannen und zu grundieren. Aufgeteilt in Zweier- und Dreiergruppen stellen sie je zwei Leinwände im Team zusammen. Sie üben, im Team zu arbeiten, um ein Ziel zu erreichen, was wiederum die Sozialkompetenz eines jeden Einzelnen stärkt. Die gegenseitige Unterstützung stärkt die Dialogfähigkeit und das Vertrauen untereinander. Sie analysieren und untersuchen im Vorfeld unterschiedliche inhaltliche und formale Techniken des malerischen Auftrags, um diese für die praktische Arbeit gezielt einsetzen zu können. Im Anschluss sind sie dazu in der Lage, die Darstellungsweisen von verschiedenen bildnerischen Elementen zu differenzieren. Die dritte Phase endet mit einer Arbeitsreflexion im Plenum, welche die eigenen Leistungen abschliessend zusammenfasst und hervorhebt. Die Schülerinnen und Schüler kreieren eine Arbeit von Grund auf selbst und stellen alle dazu benötigten Materialien eigenständig her. Sie lernen, sich stets über die erreichten Arbeitsschritte zu artikulieren und die Arbeitsstände von anderen Schülerinnen und Schülern kritisch zu betrachten. Die Dialogfähigkeit des Einzelnen steigt durch die Wiederholung und Übung der Besprechungen. Im besten Fall bewirkt diese authentische Vorgehensweise eine gesteigerte Wertschätzung gegenüber der Arbeit.

## Methode

Die Unterrichtssequenzen starten in der ersten Phase immer mit der Sichtung der fotografischen Ergebnisse im Plenum. Gestalterisch zu verbessernde oder positive Aspekte werden konkret an den Schülerbeispielen besprochen. Mittels Frontalunterricht wird beispielsweise ein Kamerainput abgehalten. Die Schülerinnen und Schüler verifizieren die Informationen des Inputs direkt an der vor ihnen liegenden Kamera und können daraufhin Unklarheiten direkt beseitigen. Vor allem die Arbeit im Team steht in dieser Phase des Projektes im Vordergrund. Während die eine Person die Seifenblase erzeugt, versucht die zweite Person diese fotografisch festzuhalten. Im Plenum werden die Ergebnisse gesichtet, diskutiert und verglichen. Die Schülerinnen und Schüler haben daraufhin die Möglichkeit, neue Orte aufzusuchen und ihre gestalterische Absicht zu schärfen. In

Einzelarbeit sortiert und ordnet jeder und jede für sich die Fotografien, um am Schluss eine Dreierabfolge nach Prioritäten zu bestimmen. In der zweiten Phase des Projektes dominiert die Einzelarbeit den Arbeitsprozess. Die Schülerinnen und Schüler beginnen mit der zeichnerischen Umsetzung einer Seifenblasenfotografie in Kohle auf A3. Wiederum werden die Fortschritte zu Beginn der Lektionen im Plenum besprochen und diskutiert. Die Schüler lernen, sich über die eigene Arbeit zu artikulieren und mit anderen in einen konstruktiven Dialog zu treten. In Einzelgesprächen werden die momentanen Arbeitszustände sowie das weitere Vorgehen besprochen und Lösungsstrategien für aktuelle Problematiken diskutiert. Die letzte Phase des Projektes wird durch die Demonstration der Herstellung einer Leinwand an einem dazu vorbereiteten Tisch eingeleitet. Durch Beobachtung lernen die Schülerinnen und Schüler, welche Schritte und Abfolgen nötig sind, um eine Leinwand zusammenzusetzen, zu bespannen und zu grundieren. Durch die gewählte Sozialform können sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig unterstützen und beraten, sei dies in der praktischen Umsetzung oder bezüglich Fragen des Vorgehens. In der gegenseitigen Akkumulation von Wissen kann Gelerntes vervollständigt, gesichert und direkt umgesetzt werden. Wie bereits in der zweiten Phase starten die Lektionen stets im Plenum mit einem Rückblick auf malerische Fortschritte jedes einzelnen. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, Aspekte anzusprechen, die ihnen bei Arbeiten anderer Schüler/innen gefällt beziehungsweise, die sie besonders spannend finden. Sie können die eigenen Arbeiten kommentieren oder Fragestellungen in der Runde diskutieren. In spezifischen Inputs werden technische, inhaltliche und formale Aspekte von mir erläutert, bei denen ich mich stets an Schülerarbeiten orientiere. Sobald die Einzelarbeit beginnt, starten die Einzelgespräche, bei denen individuell auf den Arbeitszustand eingegangen wird. Nach jeder Lektion mache ich Fotos von den malerischen Zuständen, die teils auch in Einzelgespräche beigezogen werden, um Fortschritte im Bild zu thematisieren.

### **Medien / Materialien / technische Verfahren**

Die einleitenden Besprechungen der Arbeiten, theoretische oder gestalterische Inputs, künstlerische Positionen, Videos von Riesenseifenblasen oder architektonische Beispiele werden immer via Beamer projiziert, damit alle Schülerinnen und Schüler einen guten Blick auf das Anschauungsmaterial haben. Arbeitsaufträge, Benotungskriterien, Theorieblätter und eine Auswahl von Fotografien werden sowohl projiziert als auch ausgedruckt, damit das Material immer wieder konsultiert werden kann.

Als Material für die Realisation der ersten Phase des Projektes stehen Fotokamera, Seifenblasenlauge, Seifenblasen-

behälter, Baumwollschnur und Holzstäbe (Pustering) zur Verfügung. Die Bedienung der Kamera wird in zwei Spezialinputs zuerst rudimentär und im zweiten Input vertieft erläutert. Für die zweite Phase des Projektes stehen ausgewählte Abbildungen für jede Gruppe ausgedruckt bereit. An einem dieser Ausdrücke orientieren sich die Schülerinnen und Schüler für die Umsetzung in Kohle auf A3 Papier. In der letzten Phase benötigen die Schülerinnen und Schüler Keilrahmen, Leinwände, Winkel, Grundierung, Tacker, Hammer und viel Geduld. Sobald die Leinwände angefertigt sind, beginnt die malerische Umsetzung in Acryl. Die Schülerinnen und Schüler haben durch einen Input in Kombination mit Übungen gelernt, Farben selbst zu mischen, obwohl eine grosse Auswahl an Farbtuben vorhanden ist. Die Vermittlung von Basiswissen über Farbmischung, Komplementärfarben, warme und kalte Farben etc. soll sich in der praktischen Arbeit profilieren. Während des malerischen Prozesses werden die Schülerinnen und Schüler angeleitet, die Pulte in einer senkrechten Lage zu fixieren, damit eine möglichst ähnliche Situation wie an der Staffelei herbeigeführt werden kann.

# Grobplan

	INHALT	INTENTION
17.11.14	<p>LP: Performativer Einstieg, Erläuterung der Thematik, Vermittlung von Kamerabasics, Demonstration Herstellung eines Pusterings,</p> <p>SuS: in 2er Gruppen Pustering herstellen, Seifenblasen fotografisch festhalten</p>	<p>Der performative Einstieg dient der Fokussierung der Aufmerksamkeit und vermittelt zugleich die Vorgehensweise wie eine Riesenseifenblase hergestellt wird. Die Schülerinnen und Schüler erhalten anhand einer praktischen Aufgabe in Zweiertteams einen spielerischen Zugang zum Thema der Riesenseifenblase.</p>
24.11.14	<p>Übersetzung einer ausgewählten Fotografie in Kohle auf A3. Die Schülerinnen und Schüler wählen aus einer bereits selektionierten Auswahl eine Fotografie aus, die sie mit dem Medium Kohle umsetzen möchten. Die Auswahl setzt sich aus dem eigenen produzierten Material zusammen.</p>	<p>Die Möglichkeit, selbst eine Auswahl festzulegen, soll Entscheidungsprozesse der Schülerin und des Schülers fördern und fördern. Anhand dieser persönlichen Auswahl kann die Wertschätzung des eigenständig erarbeiteten Ausgangsmaterials im besten Fall gesteigert werden.</p>
01.12.14	<p>LP: Rückblick auf die Fotos der letzten Lektion, fundierter Kamerainput an Beispielen</p> <p>SuS: direkte Anwendung des erlernten Wissens an einer konkreten Aufgabenstellung (räumliche Überlagerungen gezielt suchen und fotografisch festhalten),</p>	<p>Im Plenum werden einzelne fotografische Ergebnisse besprochen und anhand dieser gezielt Aspekte erläutert, die zu beachten sind. Der Kamerainput soll den Schülerinnen und Schüler helfen, technische Hindernisse zu bewältigen, um die konkretisierte Aufgabenstellung zu erarbeiten.</p>
19.01.15	<p>LP: Rückblick und Standortbestimmung auf bereits erarbeitete Etappen, theoretische &amp; praktische Grundlagen für die Konstruktion einer Leinwand vermitteln, Demonstration an einem Beispiel,</p> <p>SuS: in 2er Gruppen Keilrahmen zusammenstellen, bespannen und grundieren.</p>	<p>Der Rückblick dient den Schülerinnen und Schüler als Verortung im Arbeitsprozess und zeigt bereits entstandene Leistungen auf. Die Schülerinnen und Schüler erlernen theoretische und praktische Grundlagen um eine Leinwand eigenständig herzustellen, zu bespannen und zu grundieren.</p>
26.01.15	<p>LP: Theoretischer Input gekoppelt an Arbeitsauftrag: Grundlagen der Kompositionslehre, Ordnungsprinzipien etc. Besprechung der Kriterien für die Benotung, SuS: Analyse der ausgewählten Fotografie und Planung des Vorgehens, Beginn der malerischen Umsetzung, Besprechung der Note (Kohlezeichnung),</p>	<p>Die Erläuterungen grundlegender Aspekte, die für den Aufbau einer Malerei wesentlich sind, bilden für die SuS eine solide Basis, um eine gestalterisch interessante Malerei auf der Grundlage einer Fotografie herzustellen. Die Ansprüche an das Endergebnis werden durch die Transparenz der Kriterien ersichtlich.</p>
09.02.15	<p>Theoretischer Input: Merkmale der Malerei,</p> <p>Thematisierung verschiedener Problemstellungen</p> <p>Weiterentwicklung der malerischen Umsetzung</p> <p>Besprechung der Arbeitszustände</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler übertragen die im Plenum besprochenen allgemein thematisierten Problemlösungsstrategien auf die eigene malerische Tätigkeit. Sie sind dazu in der Lage, Arbeitszustände zu vergleichen und zu analysieren und können die daraus entstandenen Erkenntnisse artikulieren.</p>
16.02.15 09.03.15 16.03.15 23.03.15	<p>Standortbestimmung: Vergleich der malerischen Prozesse, Analyse durch die SuS</p> <p>Weiterentwicklung der malerischen Umsetzung</p> <p>Individuelle Besprechung der Arbeitszustände</p>	<p>In der Endphase dient eine weitere Verortung den Schülerinnen und Schüler als Plattform, um im Plenum letzte Analysen, Schwierigkeiten und Strategien gegenseitig auszutauschen und die eigene Malerei in Bezug zu den anderen Zwischenständen kritisch zu reflektieren.</p>



METHODE	MEDIEN
<p>Vorführung der Vorgehensweise durch die Lehrperson. Die SuS teilen sich in Zweiergruppen auf, in denen sie je einen Pustering herstellen. Sobald dies geschehen ist begeben sie sich mit dem Arbeitsmaterial und einer Kamera an einen ausgewählten Ort, um die Seifenblasen herzustellen und fotografisch festzuhalten.</p>	<p>Powerpoint Präsentation Seifenblasenlauge Material für die Herstellung eines Pusteringes 13 Kameras</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler wählen je eine Fotografie aus, die sie als Einzelarbeit mit dem Medium Kohle auf A3 Papier umsetzen möchten. Die im Vorfeld erarbeiteten technischen Skizzen in Kohle dienen als Hilfsmittel für die Umsetzung.</p>	<p>Powerpoint Präsentation Ausdrucke der ausgewählten Fotografien Kohle, Knetgummi, A3 Papier</p>
<p>Besprechung der fotografischen Ergebnisse im Plenum. Frontal, Vermittlung fundierter Kameraeinstellungen anhand fotografischer Beispiele, parallel dazu überprüfen die Schülerinnen und Schüler die Einstellungen an den Kameras, die vor ihnen liegen. In Zweiergruppen bearbeiten die SuS die konkretisierte Aufgabenstellung.</p>	<p>Powerpoint Präsentation Seifenblasenlauge Pusteringe 13 Kameras</p>
<p>Veranschaulichung und Vermittlung theoretischer und praktischer Grundlagen einer Leinwandherstellung durch die Lehrperson. Im Anschluss setzen die SuS in Zweiergruppen das Gelernte um. Es werden in Teamarbeit je zwei Leinwände zusammengebaut und gespannt und danach in Einzelarbeit grundiert.</p>	<p>Powerpoint Präsentation Keilrahmen, Leinwand, Tacker, Tackernadeln, Hammer Grundierung Pinsel</p>
<p>Die Lehrperson erklärt die Grundlagen der Kompositionslehre, damit die SuS im Anschluss in Einzelarbeit dazu fähig sind, die eigene Fotografie zu analysieren, bevor sie mit der malerischen Umsetzung beginnen. Parallel werden in Einzelgesprächen die Noten der Kohlezeichnung mitgeteilt.</p>	<p>Powerpoint Präsentation Bespannte und grundierte Leinwände Acrylfarben, Pinsel, Becher, Haushaltspapier, Rückmeldung der Noten auf Papierstreifen</p>
<p>Die im Plenum diskutierten Lösungsvorschläge und Strategien zu malerischen Problemstellungen kann jede und jeder Schüler individuell auf die eigene Arbeit übersetzen und anwenden. Im Einzelgespräch wird auf spezifisch positive und verbesserungsfähige Punkte eingegangen.</p>	<p>Powerpoint Präsentation Leinwände Acrylfarben, Pinsel, Becher, Haushaltspapier</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler beenden die Malerei soweit wie möglich. In einem Abschlussgespräch evaluieren die SuS meinen Unterricht und geben im Plenum Feedbacks zum Unterrichtsklima, der Aufgabenstellungen und der Unterrichtsführung ab.</p>	<p>Powerpoint Präsentation Leinwände Acrylfarben, Pinsel, Becher, Haushaltspapier</p>

# Realisation

17.11.14

## Sequenz 1

Die erste Doppellektion beginnt mit einem performativen Einstieg, in dem ich kleine und grosse Seifenblasen kreiere. Als die Schülerinnen und Schüler ankommen und das Schulzimmer betreten, hat die Demonstration bereits begonnen. Anhand dieser Vorgehensweise kann spielerisch und kommentarlos ein visueller Einblick in das bevorstehende Thema geboten werden. Sobald die Schülerinnen und Schüler auf ihren Plätzen sitzen und das Spektakel eine Weile lang verfolgen und betrachten konnten, wird die Demonstration beendet und alle, werden zur Lektion begrüsst.

Mittels Beiträgen von eigenen Erlebnissen und Erinnerungen mit Seifenblasen aus der Kindheit schaffen die Schülerinnen und Schüler einen individuellen und persönlichen Bezug zur Thematik, was zugleich einen fließenden Übergang zum Hauptteil herstellt. Die Sozialform des Plenums wechselt in Frontalunterricht, um eine umfangreiche kontextuelle Verortung der Seifenblase sowohl geschichtlich, künstlerisch, wissenschaftlich als auch im Bereich der Architektur zu erläutern. Des Weiteren werden charakteristische Eigenschaften der Seifenblase in Beschaffenheit und visueller Erscheinung gemeinsam erarbeitet, diskutiert und analysiert. Die Reflexion soll stufenweise zum zentralen Fokus der Aufgabenstellung heranführen - die Raumüberlagerung beziehungsweise Raum-in-Raum Situation.

Nach einer kurzen Kameraeinführung, bei der grundlegende, technische Einstellungen besprochen werden, folgt eine Demonstration zur Herstellung des Pusteringes. Der Pustering bezeichnet eine Vorrichtung, die dafür konzipiert ist, Seifenblasen mit grossem Volumen zu schaffen. Die 14 Schülerinnen und Schüler teilten sich in 7 Zweiergruppen auf und beginnen, ihren eigenen Pustering nach Anleitung zu bauen, um danach an einem selbst ausgewählten Ort Seifenblasen fotografisch festzuhalten.

In einem Rundgang wird ein kurzes Feedback von den Schülerinnen und Schüler vor Ort eingeholt. Zu Beginn sieht es für viele sehr einfach aus, diese Seifenblasen entstehen zu lassen, die Praxis jedoch zeigt, dass die Umsetzung beziehungsweise das Handling des Pusteringes ein wenig Übung bedarf, damit die Riesenseifenblasen nicht direkt zerplatzen. Die zuvor theoretisch erarbeiteten Informationen über die Farbigkeit (die Interferenzerscheinung) der Seifenblase in Bezug zur Lamellenstärke kann an den praktischen Beispielen erneut überprüft und gefestigt werden. Insgesamt wirken die Schülerinnen und Schüler sehr interessiert und haben Freude an der praktischen Übung. Die Herausforderung, eine grosse Blase entstehen zu lassen, imponiert und lässt unter den Gruppen auch eine Art Wettstreit entstehen. Eine Seifenblase im optimalen Moment

fotografieren zu können stellt bei dieser Einführungsübung ein unmögliches Moment dar. Der Zufall war ein ständiger Begleiter, und somit mussten sich die Schülerinnen und Schüler auf Ergebnisse einlassen, die sie nur in einer geringen Masse kontrollieren und beeinflussen konnten. In dieser 45min. Übung entstanden insgesamt mehr als siebenhundert Fotografien, die für die nächste Doppellektion nach Themenbereichen sortiert, aufbereitet und analysiert wurden.



- 01 Schülerfotografie\_fotografische Dokumentation des Prozesses\_kleine Seifenblase
- 02 Schülerfotografie\_Fotografie Riesenseifenblase



01



02

# Realisation

24.11.14

## Sequenz 2

Die zweite Unterrichtssequenz startet mit der Sichtung der entstandenen Fotografien aus der ersten Doppelkektion. Von jeder Gruppe werden eine bis zwei Fotografien via Beamer projiziert und im Plenum besprochen. Welche Ausschnitte erzielen eine interessante Wirkung und warum? Was für Motive spiegeln sich auf der Seifenblase? Worin bestanden die Schwierigkeiten in der Aufgabenstellung und welche Erkenntnisse konnten gewonnen werden? Die Schülerinnen und Schüler zeigen eine rege Diskussionsbereitschaft und sprechen Problematiken konkret an. Vorallem kameratechnisch existiert bei den meisten Gruppen eine Unsicherheit, da teils unter- oder überbelichtete Fotografien entstanden sind, sobald in einem anderen Modus als Automatik fotografiert wurde. Dies hatte zur Folge, dass sich die Mehrheit der Klasse einen weiteren Kamerainput für die nächste Unterrichtssequenz wünscht.

Im Anschluss an die Analyse lag für jede Gruppe eine Mappe mit zehn gelungenen Fotografien in schwarz/weiß ausgedruckt bereit, die im Vorfeld von der Lehrperson gruppenspezifisch ausgewählt und vorbereitet wurden. Die Schülerinnen und Schüler mussten einen der Ausdrücke auswählen und diesen entsprechend der ausgeteilten Aufgabenstellung mit Kohle auf A3 umsetzen. Bei der Umsetzung geht es primär darum, die Form der Seifenblase zeichnerisch zu erfassen und diese in Hell-Dunkeltönen abzubilden. Die Reduzierung auf Graustufen soll dem/der Schüler/in die Möglichkeit eröffnen, sich Schrittweise an die Umsetzung heranzutasten, damit die komplexe Darstellung des Objektes nicht zu einer Überforderung führt. Den Ausschnitt des Bildes konnten die Schülerinnen und Schüler innerhalb von drei Varianten selbst auswählen. Zur ersten Variante zählte die Realisierung eines interessanten Ausschnittes innerhalb der Seifenblase, andererseits stand es auch frei, die ganze Blase in Kohle umzusetzen, oder sie entschieden sich dazu, dass sowohl die Blase als auch der Hintergrund des Bildes wie Bäume, Häuser oder Autos Bestandteil der Zeichnung sein sollten. Aus einer überschaubaren Anzahl von Abbildungen durchläuft jede/r Schüler/in einen Entscheidungsprozess und wählt im Vergleich der einzelnen Bilder zueinander ein nach ihren/seinen Vorstellungen passendes Bild aus. Dieses Vorgehen bedingt Vertrauen in die eigenen Entscheidungsprozesse, zudem setzt sich der/die Schülerin als logische Folge vertiefter mit Bildinhalten auseinander. Eine zuvor als langweilig oder spannend wirkende Fotografie kann bei intensiver Betrachtung neue Inhalte und/oder Aspekte er-

öffnen. Im besten Fall steigert die persönliche Auswahl die Wertschätzung oder den Zugang zur Aufgabenstellung.

Die Schülerinnen und Schüler beginnen, sobald die Auswahl der Bildvorlage getroffen wurde, die Pulte entsprechend einzurichten und starten mit der Kohlezeichnung. In Einzelbesprechungen werden inhaltliche und formale Fragestellungen mit den Schülerinnen und Schüler besprochen und bei Bedarf technische Tipps gegeben. Das Engagement der/s Einzelnen ist sehr gut. Sie arbeiten konzentriert, fokussiert und geben sich untereinander konstruktive Ratschläge. Die Schwierigkeit der zeichnerischen Umsetzung liegt darin, die wesentlichen Aspekte der Seifenblase als Körper auf einer zweidimensionalen Ebene darzustellen. Krümmungen an den Peripherien, Kontraste, Reflexionen, Glanzpunkte und schimmernde, beziehungsweise transparente Flächen spielen bei der Umsetzung eine wesentliche Rolle. Die Schülerinnen und Schüler haben mit dem Medium Kohle bereits im Grundlagenfach gearbeitet, weisen jedoch unterschiedliche Ausgangslagen bezüglich technischer Gestaltungsmöglichkeiten auf. Abschliessend werden die Zwischenstände mit einem Fixativ fixiert und die entsprechenden Aufgaben ausgeführt, um die Unterrichtssequenz zu beenden.

- 01 Schülerarbeit\_Übersetzung Fotografie in Kohle auf A3\_Zwischenstand
- 02 Schülerarbeit\_Übersetzung Fotografie in Kohle auf A3\_Zwischenstand
- 03 Schülerarbeit\_Übersetzung Fotografie in Kohle auf A3\_Zwischenstand
- 04 Schülerarbeit\_Übersetzung Fotografie in Kohle auf A3\_Zwischenstand
- 05 Schülerarbeit\_Übersetzung Fotografie in Kohle auf A3\_Zwischenstand



01



02



03



04



05

# Realisation

01.12.14

## Sequenz 3

In der dritten Unterrichtssequenz liegt der Schwerpunkt auf der fotografischen Aufnahme einer Seifenblase in einer räumlichen Überlagerung. Die Sequenz besteht aus vier Teilsequenzen, die aufeinander aufbauend zum Schwerpunkt führen.

In der ersten Teilsequenz geht es darum, rückblickend bei jeder Gruppe auf eindruckliche, fotografische Ergebnisse der letzten Doppellektion einzugehen und zu analysieren. Fragen wie: warum wirkt diese oder jene Fotografie ansprechend, welche Ausschnitte inspirieren und wieso, bei welchen Bildern sind bereits Raumüberlagerungen ersichtlich, waren unter anderem Bestandteil der Diskussion.

Ein vertiefter Input bezüglich Kameraaufbau und Einstellungsmodi, der von den Schülerinnen und Schülern gewünscht wurde, folgte im Anschluss an die Bildanalysen als zweite Teilsequenz. An ausgewählten Beispielen wurde auf Begriffe wie Blende, Verschlusszeit, Tiefenschärfe, Feldmessung, AF-Funktion, Weissabgleich und ISO näher eingegangen und direkt an der Kamera ausprobiert. Mittels der unmittelbaren Anwendung am Gerät konnten die Schülerinnen und Schüler die Lerninhalte überprüfen, sichern und Unklarheiten direkt mitteilen. Jede Gruppe erhielt eine A6 grosse, laminierte Checkkarte, die alle wesentlichen Informationen der Einstellungsmodi auflistete.

In der dritten Teilsequenz lag der Fokus auf der Aufgabenstellung, deren Rahmenbedingungen präzisiert erläutert und als Aufgabenblatt ausgeteilt wurde. Die Schülerinnen und Schüler suchen gezielt spannende Orte auf dem Schularaum oder in unmittelbarer Umgebung auf und versuchen, an diesen Stellen eine Seifenblase zu fotografieren, in der sich beide Räume (Vorder- und Hintergrund) auf einer Ebene überlagern. Zur abgesprochenen Zeit treffen sich alle wieder im Schulzimmer, legen die mit Klebeband beschrifteten Kameras sowie Seifenblasenutensilien zurück auf den Materialtisch und geben ein kurzes Feedback, wie es ihnen ergangen ist, welche Schwierigkeiten und positiven Erlebnisse sie hatten.

Im Vergleich zu den ersten Aufnahmen haben die Schülerinnen und Schüler zugunsten des Inputs differenziertere ästhetische Momente festgehalten und haben mit mehr gestalterischen Möglichkeiten experimentiert.



- 01 Fotografie\_Schülerarbeit
- 02 Ausschnitt einer Fotografie\_Schülerarbeit
- 03 Fotografie\_Schülerarbeit



01



02



03

- 01 Schülerarbeit\_Endergebnis\_zeichnerische Übersetzung einer Seifenblasenabbildung in Kohle A3  
 02 Schülerarbeit\_Endergebnis\_zeichnerische Übersetzung einer Seifenblasenabbildung in Kohle A3  
 03 Schülerarbeit\_Endergebnis\_zeichnerische Übersetzung einer Seifenblasenabbildung in Kohle A3

# Realisation

15.12.14

## Sequenz 4

Die vierte Sequenz startet mit einem Rückblick auf das neue Fotomaterial, welches die Schülerinnen und Schüler in der letzten Sequenz erarbeitet haben. Wiederum werden von jeder Gruppe ausgewählte Fotos via Beamer projiziert, welche die Fortschritte betonen und spannende Bildinhalte zeigen. Als Hausaufgabe wählt jeder und jede Schüler/in drei potenzielle Fotografien aus, von denen sie sich vorstellen können, eine davon nach den Ferien malerisch umzusetzen. Via Internetlink greifen die Schülerinnen und Schüler auf das ganze Material zu, dass in der Gruppe erarbeitet wurde. Sobald alle Bilder gesichtet und drei ausgewählt wurden, senden sie die entsprechenden Bezeichnungen (Ordnername, Bildbezeichnung und Name) via Mail an mich. Dieses Prozedere wird einmal am Computer demonstriert, damit alle mit den Vorgängen vertraut sind.

Im Anschluss an die Besprechung des Bildmaterials folgt eine Überleitung zum bereits begonnenen Arbeitsauftrag der Kohlezeichnung. Die Schülerinnen und Schüler haben einerseits die Möglichkeit, an der bereits begonnenen Zeichnung weiter zu arbeiten oder ein Bildmotiv aus den neu entstandenen Fotografien auszusuchen. Dafür liegt für jede Gruppe ein Dossier mit zehn schwarz/weiß Ausdrucken bereit. Bevor die Schülerinnen und Schüler die Arbeitsprozesse fortführen, werden die Benotungskriterien und die Rahmenbedingungen der zeichnerischen Umsetzung besprochen und transparent gemacht. Sobald die Arbeitsplätze vorbereitet sind, starten die Einzelgespräche, in denen ich individuell auf Fragen, Problemstellungen oder technische Anliegen eingehe. Das Arbeitsklima in der Klasse ist weiterhin sehr angenehm. Sie arbeiten flüssig und konzentriert an den Zeichnungen und scheuen sich nicht, Fragen zu stellen. Die Schülerinnen und Schüler können bei Bedarf die entsprechenden Arbeitsmaterialien für die Kohlezeichnung über die Ferien mit nach Hause nehmen und die Zeichnung weiter verfeinern. Abgabetermin für die Arbeit ist der 5.1.2015. Die Unterrichtssequenz endet im Plenum mit der Rückfrage, ob alle Arbeitsaufträge verstanden und die Kriterien klar sind.

Die Ergebnisse dieser ersten Teilarbeit waren sehr zufriedenstellend. Den Schülerinnen und Schülern ist es gelungen, die 3D-Wirkung der Seifenblasen, räumliche Reflexionen, Krümmungen an den Peripherien und Glanzpunkte zeichnerisch zu realisieren. Die feinen tonalen Abstufungen von hell-dunkel lassen die plastische Wirkung der abgebildeten fragilen und ephemeren Objekte deutlich hervortreten.



01



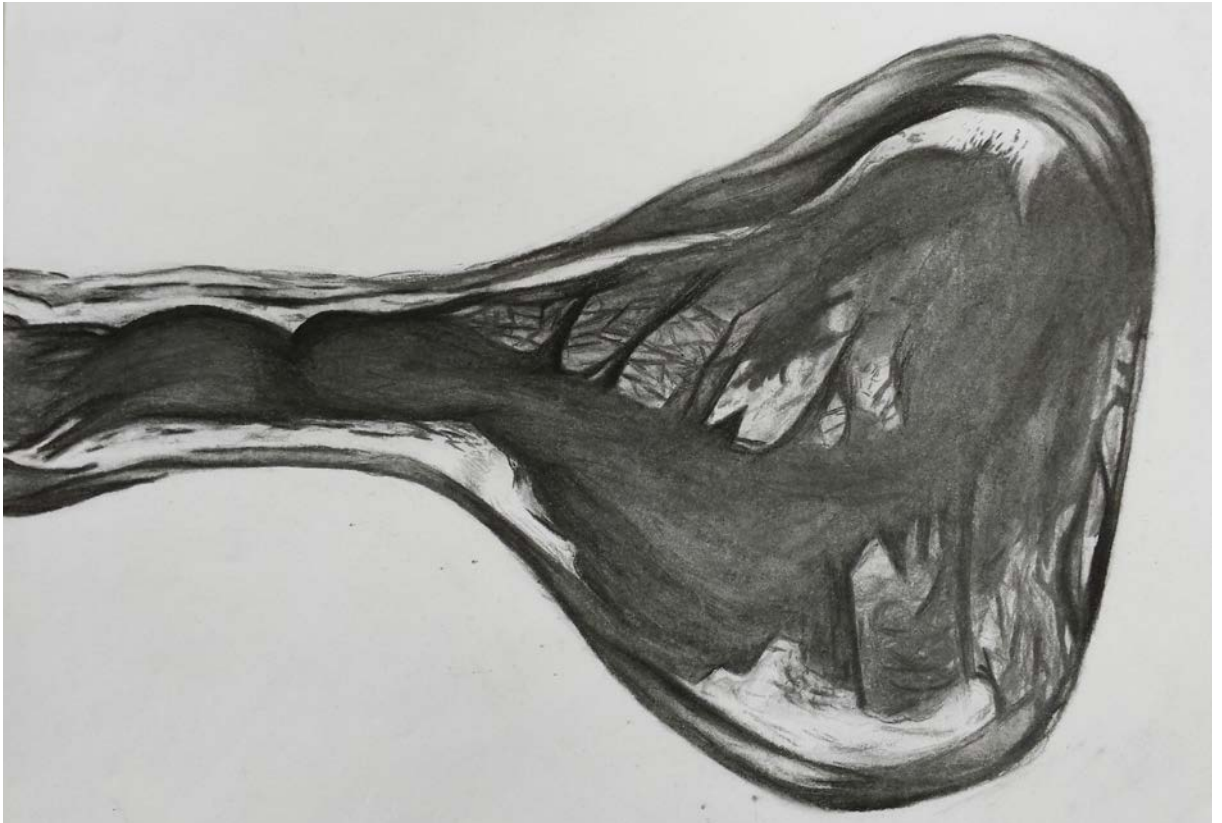
02



03



- 04 Schülerarbeit\_Endergebnis\_zeichnerische Übersetzung einer Seifenblasenabbildung in Kohle A3  
05 Schülerarbeit\_Endergebnis\_zeichnerische Übersetzung einer Seifenblasenabbildung in Kohle A3  
06 Schülerarbeit\_Endergebnis\_zeichnerische Übersetzung einer Seifenblasenabbildung in Kohle A3



04



05



06

# Realisation

19.01.15

## Sequenz 5

Zu Beginn der fünften Unterrichtssequenz werden die bereits erarbeiteten Schritte aus der ersten und zweiten Arbeitsphase anhand eines Rückblicks zusammengefasst. Der Rückblick dient der Sensibilisierung für die geleistete Arbeit, im Sinne einer Standortbestimmung. Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Überblick über die Struktur und den Aufbau der Doppellektion. Dabei werden die Schwerpunkte, Absichten und Ziele des Unterrichts transparent gemacht. Die Unterrichtssequenz lässt sich in zwei Teilsequenzen gliedern, bei der die Schülerinnen und Schüler zuerst einen Keilrahmen zusammenstellen und mit einer Leinwand bespannen und in einem zweiten Schritt die Leinwand grundieren. Diejenigen, die bereits früher fertig sind, werden malerische Studien zur ausgewählten Abbildung anfertigen.

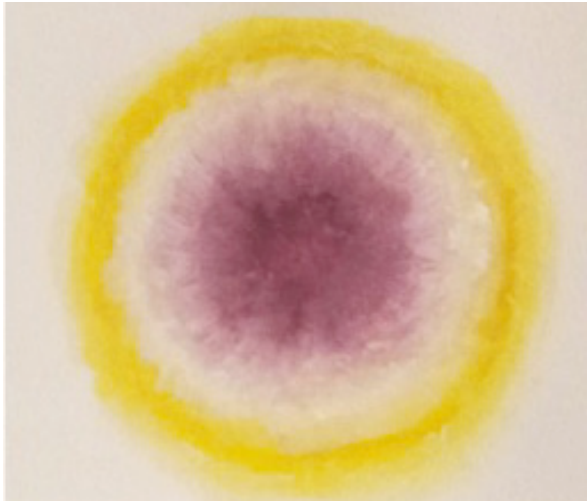
Die Demonstration und Explikation der ersten Teilsequenz erfolgt an einem dazu vorbereiteten Arbeitstisch. Die Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, sich bei diesem Tisch zu besammeln. Anschliessend wird schrittweise aufgezeigt, wie man einen Keilrahmen zusammensetzt und mit einer Leinwand bespannt. Parallel dazu wird eine industriell hergestellte Leinwand in Bezug zu einer selbst angefertigten gesetzt und auf Qualitätsunterschiede hingewiesen. Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass die Auswahl des Materials einen Einfluss auf die Qualität und Wirkung der Malerei ausübt. Das Ziel der Demonstration besteht darin, dass die Schülerinnen und Schüler im Anschluss an die praktischen und theoretischen Erläuterungen dazu fähig sind, eigenständig eine Leinwand zu bauen. Die Klasse teilt sich dafür in fünf Zweiergruppen und eine Dreiergruppe auf, analog der Arbeitsgruppeneinteilung für die Fotografien. Sobald die Leinwände hergestellt sind, beginnt jede/r Schüler/in mit der Grundierung der Leinwand.

Das gemeinsame Bauen in der Gruppe soll die Teamfähigkeit des einzelnen Schülers fördern. Während des Herstellungsprozesses kann innerhalb der Gruppe Wissen gegenseitig durch die praktische Ausführung geprüft, ergänzt und gesichert werden. Die eigenständige Herstellung der Leinwand soll im besten Fall die Wertschätzung bezüglich des Mediums steigern. Diejenigen, welche die Leinwand bereits grundiert haben, entscheiden sich in einer weiterführenden Arbeit für die Fotografie, die sie malerisch ausführen möchten. Erste malerische Skizzen lassen den/die Schüler/in erahnen, wie komplex die Darstellung durch die Eröffnung der ganzen Farbpalette sein kann.





- 02 Schülerbeispiel\_malerische Skizze
- 03 Schülerbeispiel\_malerische Skizze
- 04 Schülerbeispiel\_malerische Skizze



02



03



04

# Realisation

26.01.15

## Sequenz 6

Der Schwerpunkt der sechsten Unterrichtslektion liegt auf der kompositorischen Analyse der gewählten Abbildung und der malerischen Umsetzung.

Der Unterricht startet mit einem theoretischen Input, der anhand von Schülerbeispielen formale und kompositorische Aspekte beleuchtet. Bevor malerische Prozesse beginnen, müssen verschiedene Entscheidungen getroffen werden. Arbeite ich im Hoch- oder Querformat, welcher Ausschnitt der Abbildung beinhaltet eine spannende Komposition, was für eine Lichtsituation herrscht in der Abbildung, aus welcher Perspektive ist die Fotografie aufgenommen, kann man Bildelemente reduzieren beziehungsweise zusammenführen? Damit die Schülerinnen und Schüler eine solide Ausgangsbasis haben, werden die einzelnen Aspekte im Plenum miteinander erörtert und diskutiert. Im Anschluss an den Input analysieren alle in Einzelarbeit das ausgewählte Bild, bestimmen mit einem Klebeband den Bildausschnitt, der umgesetzt werden soll und beginnen mit der malerischen Umsetzung. Parallel zu dieser Einzelarbeit finden Notenbesprechungen statt. Die Bewertung der zeichnerischen Umsetzung in Kohle wird am Lehrerpult mit den Schülerinnen und Schülern bezüglich der Bewertungskriterien transparent gemacht. Sobald die Bewertungsgespräche abgeschlossen sind, finden Einzelgespräche an den Schülerpulten statt.

Es wird ersichtlich, dass in der Klasse ähnliche Problemstellungen auftauchen. In welchen Etappen baut man ein Bild malerisch auf, wie kann man beispielsweise Vorder- und Hintergrund miteinander verbinden, welche Bildelemente sind für die Malerei zentral, welche kann man zusammenfassen? Auf diese Anliegen wird in der nächsten Unterrichtssequenz spezifisch eingegangen und anhand von Beispielen versucht, Lösungsstrategien zu entwickeln, welche die Schülerinnen und Schüler individuell anpassen können.

Das Engagement der Schüler ist kontinuierlich auf einem hohen Level. Einzelne brauchen ein wenig länger, um sich mit der neuen Bildkomplexität auseinanderzusetzen und einen Zugang zu finden.



- 02 Schülerarbeit\_Erster Zwischenstand des malerischen Prozesses
- 03 Schülerarbeit\_Erster Zwischenstand des malerischen Prozesses
- 04 Schülerarbeit\_Erster Zwischenstand des malerischen Prozesses
- 05 Schülerarbeit\_Erster Zwischenstand des malerischen Prozesses
- 06 Schülerarbeit\_Erster Zwischenstand des malerischen Prozesses
- 07 Schülerarbeit\_Erster Zwischenstand des malerischen Prozesses



02



03



04



05



06

07



# Realisation

09.02.15

## Sequenz 7

Die siebte Unterrichtssequenz lässt sich wiederum in eine einleitende Teilsequenz, einen Hauptteil, der das praktische Arbeiten beinhaltet, und eine dritte Teilsequenz, die als Abschlussübung fungiert, aufteilen.

Die Einleitung der siebten Unterrichtssequenz beginnt mit einem theoretischen Teil anhand kunstgeschichtlicher Verortungen. Die theoretischen Erörterungen werden in einen konkreten Bezug zu den bisherigen Arbeitszuständen gebracht. Im Plenum erarbeiten wir gemeinsam Lösungsvorschläge für die momentanen Problemstellungen, die in der malerischen Umsetzung auftauchen. Die Schülerinnen und Schüler analysieren die jeweils projizierte Malerei und versuchen, durch Hilfestellungen malerische Merkmale zu eruieren, verschiedene Problemstellungen zu lösen und daraus Erkenntnisse für die eigene Arbeit zu gewinnen. Die Analyse spezifischer Hürden soll Lösungsstrategien für allgemeine Fragestellungen bieten. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler im Anschluss dazu fähig sein, die Strategien, die sich aus den einzelnen Inputs ergeben, individuell auf die eigene Arbeit anzuwenden.

Im Anschluss an die theoretische Teilsequenz folgt die Weiterentwicklung der malerischen Umsetzung. Die Klasse stellt die Materialien bereit und beginnt mit dem Arbeitsprozess. Parallel dazu werden Einzelgespräche durchgeführt, um spezifische Hilfestellungen zu geben und das weitere Vorgehen der Schülerinnen und Schüler individuell zu besprechen.

Die Abschlussübung beinhaltet eine kritische Analyse der eigenen Arbeit und des Arbeitszustandes des/r jeweiligen Tischnachbarn/in. Die Schülerinnen und Schüler analysieren zuerst in Einzelarbeit, danach im Gruppengespräch die jeweiligen Arbeitsentwicklungen. Die Klasse teilt sich entsprechend der Sitzordnung in fünf Zweiergruppen und eine Dreiergruppe auf. In einem ersten Schritt analysiert jede/r in Einzelarbeit die Arbeit des Nachbarn und vergleicht den Arbeitszustand mit dem des Prints. Sie notieren sich jeweils einen gelungenen und einen verbesserungsfähigen Punkt auf je einem Post-it. Danach besprechen sie in der Gruppe den malerischen Fortschritt. Folgende Punkte mussten Bestandteil der Rückmeldung sein:

- Welche Bildelemente sind neu entstanden?
- Welche Stellen hast du ausgearbeitet?
- Wie sieht die weitere Entwicklung der Malerei aus?
- Was ist deiner Meinung nach besonders gut gelungen?
- Welche Aspekte bereiten dir Schwierigkeiten?

Das Ziel dieser Übung war, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, über ihre eigene Arbeit zu reden und in einen Dialog zu treten. Des Weiteren sollen sie dazu in der Lage sein, eine fremde Arbeit kritisch zu analysieren und ihre Meinung konstruktiv zu positionieren.

Nach zehn Minuten endet die Übung und wir schliessen die Unterrichtssequenz gemeinsam im Plenum ab.



- 02 Schülerarbeit\_Weiterentwicklung der Malerei
- 03 Schülerarbeit\_Weiterentwicklung der Malerei
- 04 Schülerarbeit\_Weiterentwicklung der Malerei
- 05 Schülerarbeit\_Weiterentwicklung der Malerei
- 06 Schülerarbeit\_Weiterentwicklung der Malerei
- 07 Schülerarbeit\_Weiterentwicklung der Malerei



02



03



04



05



06

07



- 01 Ansicht des Arbeitsprozesses
- 02 Ansicht des Arbeitsprozesses
- 03 Ansicht des Arbeitsprozesses
- 04 Ansicht des Arbeitsprozesses



01



03

02



04

- 05 Schülerarbeit\_Weiterentwicklung der Malerei
- 06 Schülerarbeit\_Weiterentwicklung der Malerei
- 07 Schülerarbeit\_Weiterentwicklung der Malerei
- 08 Schülerarbeit\_Weiterentwicklung der Malerei
- 09 Schülerarbeit\_Weiterentwicklung der Malerei
- 10 Schülerarbeit\_Weiterentwicklung der Malerei



05



06



07



08



09

10



# Realisation

16.02.15  
09.03.15  
16.03.15  
23.03.15

## Sequenz 8

Die achte Unterrichtssequenz wird mit der Honorierung der bereits geleisteten Arbeit eingeleitet. Schrittweise wird aufgezeigt, wie sich die Arbeiten in den letzten Wochen entwickelt und welche Hürden die Schülerinnen und Schüler gemeistert haben. Die aktuelle Problematik, mit der sich die Mehrheit der Klasse auseinandersetzt, ist die malerische Umsetzung der Seifenblase selbst. Aspekte wie das Krümmungsverhalten abgebildeter Objekte und Räume an den Peripherien der Seifenblase, transparente Stellen, welche die dahinterliegende Ebene durchschimmern lassen, stellen eine nächsthöhere Komplexitätsstufe in der Realisierung dar. In einzelnen Schritten werden Lösungsvorschläge durch gemeinsame Diskussionen im Plenum erarbeitet und im Anschluss im Einzelgespräch genauer geklärt und bei Bedarf vertieft. Gegenstand des Einzelgesprächs ist unter anderem auch die Rückmeldung zu den Arbeitsanalysen, welche die Schülerinnen und Schüler untereinander ausgetauscht und notiert haben. Diese werden kurz besprochen.

Die letzten vier Unterrichtssequenzen, die zum Abschluss der malerischen Arbeit führen, teilen sich jeweils zu Beginn der Lektion in plenare Besprechungen der Arbeitszustände auf und leiten im Anschluss zur Weiterentwicklung der praktischen Arbeit über. Die Schülerinnen und Schüler sind konzentriert, aufmerksam und engagiert an der Arbeit und beraten sich auch gegenseitig untereinander. Es ist schön zu sehen, wie die Arbeiten immer mehr Gestalt annehmen, und mit zunehmender Ausführung der malerischen Tätigkeit sich eine deutliche Qualitätssteigerung herauskristallisiert.

In der letzten Unterrichtssequenz vom 23.3.15. beenden die Schülerinnen und Schüler die malerische Arbeit und geben diese zur Bewertung ab. Nach einem gemeinsamen Brunch ist es mir wichtig, eine Schlussevaluation durchzuführen, und die Schülerinnen und Schüler einzeln zu Wort kommen zu lassen. Es können positive und verbesserungswürdige Aspekte des Unterrichtsstiles, des Stoffes, des Ablaufes oder weitere Anliegen positioniert werden.

Die letzte Schulstunde endet wie immer im Plenum und ich bedanke mich bei der Klasse für eine sehr spannende, interessante und intensive Zeit.



- 01 Schülerarbeit\_Malerisches Resultat
- 02 Schülerarbeit\_Malerisches Resultat
- 03 Schülerarbeit\_Malerisches Resultat
- 04 Schülerarbeit\_Malerisches Resultat
- 05 Schülerarbeit\_Malerisches Resultat
- 06 Schülerarbeit\_Malerisches Resultat



01

02



03

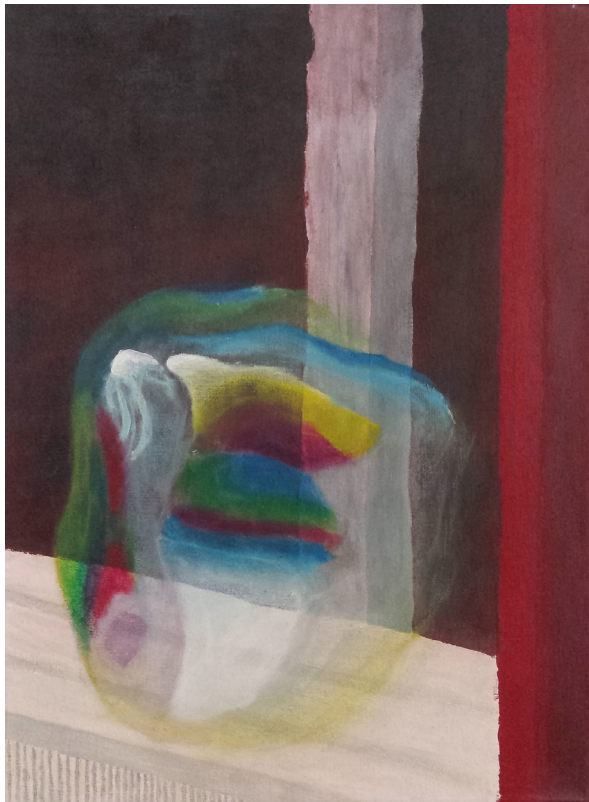
04



05

06

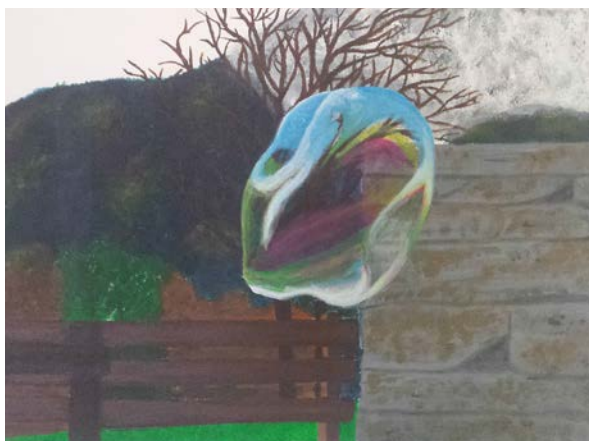
- 01 Schülerarbeit\_Malerisches Resultat
- 02 Schülerarbeit\_Malerisches Resultat
- 03 Schülerarbeit\_Malerisches Resultat
- 04 Schülerarbeit\_Malerisches Resultat



01



02



03



04



- 05 Schülerarbeit\_Malerisches Resultat
- 06 Schülerarbeit\_Malerisches Resultat
- 07 Gesamtansicht\_Installation im Korridor des Eingangsbereiches



05



06



07

# Reflexion

Als Fachpraktikantin bei Frau Petra Fankhauser konnte ich von Okt. bis März 2015 wertvolle Erfahrungen in der abwechslungsreichen und verantwortungsvollen Tätigkeit als Lehrperson sammeln. Das Unterrichten der dritten Schwerpunktfachklasse B habe ich als eine sehr spannende und intensive Zeit erlebt. Die Unterrichtsreihe «Seifenblase» ist meines Erachtens sehr gut gelungen. Die Klasse 3B fühlt positiv als konzentrierte und engagierte Gruppe auf. Die SuS zeigen ein hohes Potential an gestalterischen Fähigkeiten und Fertigkeiten und sind stets bemüht, ihr Bestes zu geben. Die Integration als Praktikantin fiel mir leicht, wahrscheinlich weil die Schülerinnen und Schüler mich einige Male in der Hospitationszeit bereits gesehen haben und ich die Klasse zusammen mit Frau Fankhauser zu einem Atelierbesuch bei Frau Anette Kummer begleitet habe, bevor ich zu unterrichten begann. Das Klima in der Klasse war auch in hektischen Zeiten stets angenehm.

Mit der performativen Einführung in das Thema gelang es mir die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler zu gewinnen und sie für die anstehende Teamarbeit zu begeistern. Nach dem theoretischen Einstieg und/oder plenaren Besprechungen folgte jeweils die praktische Arbeit. Die spielerische Zugangsweise schien der Klasse sehr zu gefallen. In Bezug zu den plenaren Besprechungen des erarbeiteten Fotomaterials war es mir wichtig, die Leistungen der Schülerinnen und Schüler untereinander transparent zu machen und Fortschritte jedes Einzelnen zu honorieren. Dadurch wuchs bei ihnen der persönliche Ehrgeiz, die gestalterische Absicht zu präzisieren. Die Klasse zeigte in diesen Besprechungen eine positive Dialogbereitschaft. Die SuS lobten auch die Arbeiten untereinander. Fragen und Unklarheiten konnten durch die direkte Art der Schüler/innen unmittelbar geklärt werden. Rückblickend empfinde ich die erste Phase bezüglich Inputs, Arbeitsauftrag, Ausführung, Schülerengagement, Besprechungen und Unterrichtsverlauf als gelungen. Ich fühlte mich bei dieser Klasse von Anfang an sehr wohl und konnte deshalb Lerninhalte spielerisch, authentisch und präzise vermitteln.

Der Schwerpunkt der zweiten Phase des Projektes lag in der zeichnerischen Umsetzung einer ausgewählten Fotografie in Kohle auf A3. Mit der von mir vorgegebenen Technik waren die Schülerinnen und Schüler bereits vertraut, präferierten diese aber auf unterschiedliche Art und Weise. Bei dieser ersten Einzelarbeit realisierte ich zum ersten Mal, wie differenziert die Arbeitstempi einer Klasse ausfallen können. Einige waren sehr schnell, andere benötigten mehr Anlaufzeit. Viele Schülerinnen und Schüler zogen es vor, während des Arbeitens Kopfhörer zu tragen, um sich besser zu konzentrieren und weniger Ablenkung ausgesetzt zu sein. Die Kehrseite des Kopfhörertragens hatte zur Folge, dass die Personen zuerst explizit aufmerksam gemacht werden mussten, bevor ich beispielsweise eine kurze Er-

läuterung an die Klasse richten konnte. Was mir zu Beginn des Unterrichts noch nicht klar war, ist die Tatsache, dass die letzte Phase des Unterrichtes, welche das Aufräumen beinhaltet, stark delegiert werden muss, um einen reibungslosen Ablauf zu erzielen. Daraus lernte ich für kommende Lektionen, Arbeitsaufträge gezielt Personen zuzuweisen. Anhand dieser Vorgehensweise gab es keine Verzögerungen mehr. Weiter durfte ich lernen, dass ich Erläuterungen nicht abrupt unterbrechen soll, um auf Schülerfragen zu antworten. Um die Klarheit des Inhaltes nicht zu verlieren, muss ich Gedankengänge zu Ende führen. Die Schülerinnen und Schüler reagieren auf Hinweise und Ratschläge und versuchen, sich kritisch mit dem Arbeitsauftrag auseinanderzusetzen. Mit Zunahme der Besprechungen steigt die Präzision in der Ausformulierung spezifischer Anliegen und Anmerkungen plenar als auch im Einzelgespräch. Mit der Notenbesprechung der Kohlezeichnung endet die erste Teilarbeit. Während den Rückmeldungen fiel mir auf, dass sich die Schülerinnen und Schüler teils unter- oder überschätzen, was die Notengebung betrifft. Arbeiten zu bewerten ist meiner Meinung nach eine ausgesprochen intensive Herausforderung.

Die dritte Phase des Projektes, die mit sieben Doppelktionen mit Abstand die längste war, forderte die Konzentration und Ausdauer der Schülerinnen und Schüler. Malerische Qualitäten reiften und schärften sich durch die intensive Auseinandersetzung, was freudig von den Schülerinnen und Schüler registriert wurde. Eine Schülerin beispielsweise hatte verhältnismässig lange gebraucht, um einen persönlichen Zugang zur malerischen Ausführung zu finden. Dies gründete in Unsicherheiten bezüglich der eigenen malerischen Fähigkeiten und der Scheu vor dem ungewohnten Träger. Als die Schülerin nach intensiven Besprechungen und Beratungen ihren gestalterischen Wendepunkt erreicht hatte, war es für mich persönlich eine grosse Freude zusehen, wie sich dieses Erlebnis auf den weiteren Verlauf der Arbeit auswirkte.

Die in sich stufenweise aufbauenden Phasen funktionierten sowohl in der Planung als auch in der Umsetzung. Die Ergebnisse widerspiegeln grösstenteils die erwünschte Komplexität des Projektes. In einer Doppellektion gab es technische Zwischenfälle mit dem Beamer, was mich dazu drängte, mein Programm spontan abzuändern. Dieser Umstand durchbrach die gewohnte Unterrichtssituation und stellte für mich eine spannende Herausforderung dar. Von einer digitalen Präsentation wechselten wir in analog über. Die Schülerinnen und Schüler kommentierten neue Arbeitsschritte, währenddessen ich die entsprechenden Malereien in der Runde zeigte. In den Vor- und Nachbesprechungen der Unterrichtslektionen konnte ich durch die hervorragende Begleitung, die wertvollen Ratschläge und die intensiven Besprechungen mit meiner Praktikumslehrperson den Unterricht fortlaufend optimieren und anpassen.

Die Zeit am Kollegium Spiritus Sanctus hat mir gezeigt, wie anspruchsvoll und vielseitig der Unterricht bildnerisches Gestalten sein kann, und wie schön es ist, gestalterische Arbeitsprozesse zu begleiten, Lösungsstrategien für den Menschen zu entwickeln und Erfolge und Fortschritte in den Gesichtern der Schülerinnen und Schülern zu sehen. Diese Erfahrung zeigte mir, dass die Wahl für die Ausbildung als gymnasiale Lehrperson Bildnerisches Gestalten die richtige Entscheidung für meine berufliche Zukunft ist.



# Literatur

C. V. Boys: Soap-Bubbles. Their colors and the forces which mold them. Dover Publications, New York 1990.

Hannelore Dittmar-Ilgen: Warum platzen Seifenblasen. Physik für Neugierige. Hirzel-Verlag, Stuttgart 2003.

J. Vogel: Gerthsen Physik. Springer Lehrbuch. Springer Verlag, Heidelberg 2003.

C. V. Boys: Seifenblasen und die Kräfte, die sie formen, Natur und Wissen, Band W 13, Desch, München 1961.

## Internet

Ansgar Mönter: Der mit der Seifenblase, vom 17. August 2011.

[http://www.nw.de/lokal/bielefeld/mitte/mitte/?em\\_cnt=4854978](http://www.nw.de/lokal/bielefeld/mitte/mitte/?em_cnt=4854978), online 4.10.2014.

Science und Technologie, Experiment des Monats, Seifenblasen, April 1999.

<http://www.science-days.de/exp/04-99/04-99ex.htm>, online 4.10.2014.

Projektarbeit am Institut Dr. Flad, Riesenseifenblasen, 2005/06.

<http://www.chf.de/eduthek/projektarbeit-riesenseifenblasen.html>, online 23.9.2014.

## Seifenlösungen:

[www.experimentalchemie.de](http://www.experimentalchemie.de), online 20.09.2014.

[www.hausfrauenseite.de](http://www.hausfrauenseite.de), online 20.09.2014.

[www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org), online 20.09.2014.

Buch: Michael Schuyst «Seifenblasen. Schwebende Träume - Kugeln der Götter» Du Mont

## Seifenblasen & Mathematik:

[www.einstein-und-die-Seifenblasen.de](http://www.einstein-und-die-Seifenblasen.de), online 20.09.2014.

[www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org), online 20.09.2014.

## Geschichte der Seifenblasen:

[www.pustefix.de](http://www.pustefix.de), online 28.09.2014.

Buch: Michael Schuyst «Seifenblasen. Schwebende Träume - Kugeln der Götter» Du Mont

## Entstehung von Seifenblasen:

[www.Die-Chemie-der-Seifen-und-Waschmittel.de](http://www.Die-Chemie-der-Seifen-und-Waschmittel.de), online 28.09.2014.

[www.experimentalchemie.de](http://www.experimentalchemie.de), online 28.09.2014.

[www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org), online 28.09.2014.

## Farben von Seifenblasen:

[www.experimentalchemie.de](http://www.experimentalchemie.de), online 28.09.2014.

[www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org), online 28.09.2014.

## Warum zerplatzen Seifenblasen?:

[www.allesüberseifenblasen.de](http://www.allesüberseifenblasen.de), online 28.09.2014.





# Dank

Als erstes möchte ich mich bei Ruth Kunz für Ihren unermüdlichen Einsatz, Ihre Begleitung und Geduld während des Fachpraktikums und die wertvollen Beiträge im Unterricht Fachdidaktik bedanken. Ein weiterer und wichtiger Dank gilt Frau Petra Fankhauser, meiner Praxislehrperson, die sowohl auf beruflicher, organisatorischer als auch menschlicher Ebene mit ausserordentlichen Leistungen zum Gelingen meines Fachpraktikums beitrug.

**HKB HEAB**  
Hochschule der Künste Bern  
Haute école des arts de Berne



**PH**Bern  
Pädagogische Hochschule